



# CONSEIL PARLEMENTAIRE INTERREGIONAL INTERREGIONALER PARLAMENTARIER- RAT

Saarland - Lorraine - Luxembourg - Rheinland-Pfalz -  
Région Wallonne - Communauté Française de Belgique

**Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens**

23, rue du Marché-aux-Herbes, L-1728 Luxembourg Tél : (352) 466966-1 Fax : (352) 466966-209

---

## **Empfehlung der Kommission „Soziale Fragen“**

### **„Schule der zweiten Chance“**

Die Kommission „Soziale Fragen“ des Interregionalen Parlamentarier-Rates hat die Initiative von Lothringen (siehe Anlage) zur Kenntnis genommen, die das europäische Konzept „Die Schule der zweiten Chance“ realisiert, mit der jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die das allgemeine Schulsystem ohne Bildungsabschluss verlassen haben, eine Möglichkeit zur beruflichen Integration durch Unterstützung und Begleitung bei ihren Schwierigkeiten und Bedürfnissen sowohl in sozialer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht geboten wird.

Sie zeigt ihr Interesse, damit dieses Projekt eine gründlichere Untersuchung seitens der Verantwortlichen der Großregion erfährt, um zu prüfen:

- ihre Übertragung auf andere Gebiete der Großregion;
- die Möglichkeit, grenzüberschreitende Schulen der zweiten Chance zu etablieren;
- die Kapazität, die das zukünftige grenzüberschreitende Programm Ziel 3 „Europäische territoriale Zusammenarbeit 2007 – 2013“ bieten könnte, um solche Projekte zu realisieren.

Sie empfiehlt, dass die Regierungen der Großregion, die für die Fragen der Fürsorge für Jugendliche in großen Schwierigkeiten zuständig sind, die Massnahmen ergreifen, die notwendig sind, um die oben festgelegten Ziele zu erreichen.

Namur, den 15. Dezember 2006

# **„DIE SCHULE DER ZWEITEN CHANCE“ - EIN NEUES INTEGRATIONSINSTRUMENT**

## **I. Geschichte**

Das E2C<sup>1</sup>-Konzept wurde 1995 von der Europäischen Kommission auf Initiative der damaligen EU-Kommissarin Edith CRESSON verabschiedet und erschien in Form eines Weißbuches mit dem Titel „Lehren und Lernen. Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft“.

Die Schule der zweiten Chance ist ebenso wie alle anderen Instrumente des zweiten Bildungsweges, die es in Europa gibt, ein Mittel zur Bekämpfung der Ausgrenzung durch Bildung.

Sie bietet jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die das allgemeine Schulsystem ohne Bildungsabschluss verlassen, eine Möglichkeit zur beruflichen Integration.

Sie soll jungen Menschen ohne Berufs- oder Schulabschluss zum Erwerb von Grundkompetenzen verhelfen, damit diese sich für eine Ausbildung entscheiden oder einfach eine Beschäftigung finden.

Die erste dieser Schulen, die auch gleichzeitig die größte ist, wurde 1997 in Marseille eröffnet. Seitdem sind zehn weitere in Europa geschaffen worden. 2002 gab es über 30 ihrer Art in ganz Europa.

Zunächst wird der Bedarf vor Ort ergründet. Davon ausgehend erarbeiten Spezialisten aus der Wirtschaft und dem sozialen Bereich ein Projekt, dessen Einzelheiten vertraglich geregelt werden.

Die Schulhalte kombinieren eine duale Ausbildung mit entsprechender Nachschulung, Anpassung an das soziale Umfeld, Projektdynamik und Kennenlernen von Berufen und betrieblicher Arbeitswelt.

Das Besondere der Ausbildung ist die Bündelung wichtiger personeller und materieller Mittel an einem Ort, um jungen Menschen den Zugang zu einem Beruf, zu einem Berufsabschluss und zu einer Beschäftigung zu ermöglichen. Der Jugendliche wird in seiner Ganzheit gesehen. All seine Fragen medizinischer, sozialer, schulischer oder berufsvorbereitender Art können behandelt werden. Die jungen Menschen werden intensiv betreut, es werden innovative und individuelle pädagogische Wege entwickelt, um sie während der gesamten Ausbildungszeit zu begleiten.

---

<sup>1</sup> E2C – « école de la deuxième chance »

## II – Die Schule der zweiten Chance in Lothringen

### 1. Standorte

Der Regionalrat Lothringen hatte es sich zum Ziel gesetzt, einen neuen dynamischen Ansatz in der beruflichen Integrationspolitik für Jugendliche ohne Schulabschluss zu verfolgen. So soll eine regionale Initiative das E2C-Konzept überall in Lothringen ermöglichen, wobei selbstverständlich auf die lokalen und regionalen Besonderheiten eingegangen werden muss.

Die E2C Meurthe-et-Moselle Süd wurde im Januar 2006 in Nancy eröffnet und wird im Laufe des Jahres 100 Jugendliche ausbilden. Die E2C Moselle West und die E2C Meuse starten beide im Oktober 2006.

Weitere Projekte befinden sich in der Vorbereitungsphase und werden in der Endphase eine flächendeckende Versorgung in Lothringen sicherstellen. Es werden bis zum Jahr 2008 insgesamt 8 Einrichtungen sein. Eine davon hat einen besonderen Charakter, die E2C-Grenzregion in Partnerschaft mit den belgischen Stellen und mit Sitz in Arlon. Damit wird die erste grenzüberschreitende E2C Europas geschaffen.

Alle E2C-Schulen, die jeweils ihre regionaltypischen Besonderheiten aufweisen, gehören zum lothringischen Netzwerk. Rückgrat des Konzepts ist der Regionalrat Lothringen, die inhaltliche Durchführung obliegt der Industrie- und Handelskammer Meurthe-et-Moselle.

### 2. Organisation und pädagogisches Konzept

Das E2C-Konzept beruht auf einer Organisation und einem pädagogischen Konzept, das von den Bedürfnissen der Jugendlichen ausgeht. Folgende Merkmale sind dabei im Vordergrund:

- Erarbeitung eines individuellen Ausbildungsplans,
- Entwicklung zur Selbstständigkeit,
- differenzierter und individualisierter Unterrichtsansatz,
- permanente Begleitung und Beratung,
- modularisierte Ausbildungsinhalte zur Erleichterung des Erwerbs von Grundwissen (Rechnen, Lesen, Schreiben, Verhaltensschulung und soziale Kompetenzen),
- Kombination des modularisierten Ansatzes mit einer Ausbildung, die sich auf praktische und fachliche Lerninhalte im Ausbildungszentrum und in der Firma konzentriert,
- ständige Beschäftigung mit Informatik und neuen Technologien und dadurch neue Erfahrungswelten und neue Formen des Wissenserwerbs, individuellere Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten,
- qualifizierte Betreuungsgruppe durch ein dynamisches und motiviertes Team, das als Ausbilder und Betreuer fungiert,
- fächerübergreifender Ansatz bei der Vermittlung der Inhalte (technische und berufliche Ausbildung, individualisierte und Kleingruppen-Ausbildung, Begleitung, Beratung und individuelle Betreuung).

Die Ausbildung in der E2C-Schule verläuft in drei Phasen (Dauer: 2-3 Jahre).

### **Phase 1 und 2 (1. Jahr)**

Die Ausbildungszeit, die jeweils zur Hälfte in der Schule und im Betrieb stattfindet, lässt sich je nach Ausbildungsplan und individuellem Lernfortschritt modulieren. Die durchschnittliche Dauer liegt bei sieben Monaten. Während dieser Zeit werden die Jugendlichen als Berufspraktikanten angesehen.

### **Phase 3 (2. und 3. Jahr)**

Hier gilt die Aufteilung: ein Viertel in der Schule und drei Viertel im Betrieb. Mit den Jugendlichen wird ein Arbeits-, Ausbildungs- oder Berufsvorbereitungsvertrag abgeschlossen, wobei die E2C-Schule für die Begleitung und die Unterstützung der Jugendlichen zuständig ist, falls diese Schwierigkeiten mit sich oder mit dem Betrieb haben.

Diejenigen, die auch nach Beendigung der Ausbildung keine Beschäftigung finden, werden von einem Betreuer der E2C-Schule zwei Jahre lang begleitet und beraten, damit auch sie die Chance auf eine berufliche Integration erhalten.

Damit wird diese Schulform zu einer Art Jugenduniversität mit Blick auf die Welt. Die E2C-Schule ist ein Ort der Kontakte und der Kommunikation im direkten Austausch mit den Schülern des nationalen und des europäischen Netzwerks der Schulen der zweiten Chance. Die E2C-Schule soll demnach ein Ort sein, an dem alle Projekte und Initiativen auf die jungen Menschen in der Dynamik der Gruppe konzentrieren.

## **3. Partnerschaft als Kernstück des Konzepts**

Dies macht sich auf mehreren Ebenen bemerkbar:

**- Enge Zusammenarbeit mit den öffentlichen Einrichtungen (Maison de l'Emploi, Missions Locales, ANPE)**

Vorauswahl und schließlich Auswahl der Praktikanten zusammen mit den fünf Missions locales der Meurthe-et-Moselle Süd.

**- Fachliche Partnerschaft mit allen Ausbildungsträgern und den CFA (Zentren für die Lehrlingsausbildung)**, damit die Praktikanten verschiedene fachliche und berufliche Ausbildungsansätze im Betrieb selbst kennenlernen können (Kennenlernen der Berufe, der berufsspezifischen Arbeitsweisen, des Know-hows, etc. ...)

Praktika können der Vorbereitung eines dualen Ausbildungsvertrages oder dem direkten Einstieg in die Beschäftigung dienen. Durch die Kombination von Werkstattarbeit und Betriebspraktika kann die berufliche Integration der Jugendlichen optimal vorbereitet werden.

Eine Partnerschaft mit den Betrieben bei Betreuung und Ausbildung der Praktikanten in vielfältiger Hinsicht, hinsichtlich des Kennenlernens von Berufen und grundlegenden Arbeitstechniken, des Erwerbs von beruflichen Fertigkeiten, die Vorbereitung auf eine Beschäftigung, ... aber auch bei der Beurteilung der Praktikanten in den Betrieben, und schließlich bei der Ausbildung der Tutoren und der Bildung von Patenschaftsnetzwerken mit den „missions locales“.

Bis zum Jahr 2010 soll das E2C-Projekt 1050 Jugendlichen pro Jahr den Einstieg in diese Schulform ermöglichen. Das ist die Hälfte aller Jugendlichen, die jährlich als Schulabgänger ohne Schulabschluss die Schule verlassen.

Das Konzept wird finanziell unterstützt vom Regionalrat Lothringen, dem Europäischen Sozialfonds ESF, dem französischen Staat und den Kommunen.